

Oberlausitzer Heimatzeitung

Blätter für
Heimatkunde.

Geschichte,
Kunst, Literatur

Schriftleitung und Geschäftsstelle
in Reichenau, Sa. Fernsprecher Nr. 213

Druck u. Verlag: Alwin Mary (Inh. Otto Mary)
Südlausitzer Nachrichten, Reichenau, Sa.



Mitteilungsblatt der Gesellschaft für Anthropologie und Urgeschichte der Oberlausitz-Baiken, der Mittelstelle für Heimatsforschung im Markgraftum Oberlausitz (Baiken, Stieberstraße 36), der Gesellschaft für Heimatkunde, Hoyerswerda sowie des Verbandes „Lusatia“ der Hurboldt-, Fortbildungs- und Gebirgsvereine der Oberlausitz.

Hauptschriftleitung Otto Marx, Reichenau, Sa., unter Mitwirkung bewährter Heimatschriftsteller.

Manuskripten ist Rückporto beizufügen, da sonst ein Anspruch auf Rücksendung nicht besteht.

Unberechtigter Nachdruck aus der „Oberlausitzer Heimatzeitung“ wird strafrechtlich verfolgt.

Erfüllungsort und Gerichtsstand für Bezieher und Inserenten Reichenau, Sa.

Postcheckkonto: Leipzig Nr. 27534. Bankverbindung: Gewerbebank und Girokasse Reichenau Nr. 16. Oberlausitzer Bank, Abteilung der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Zittau.

Nr. 19

18. September (Scheidung) 1927

8. Jahrgang

Herbstnebel

Von Lust und Spiel und von der Sonne matt
sinkt ringsum lautlos Blatt um Blatt,
und Wief' und Welle, Wald und Wind
ein dunst'ger Schleier überrinnt.

Nun ist genug gelacht, gekost,
nun kommt der Sturmwind angetost,
von seiner übermüt'gen Faust
ist bald die letzte Pracht zerzaust.

O Herbst, warum so kalt und wild?
Zeig uns dein träumerisches Bild.
Es ist so schön, wenn alles glüht
und tausendfach dein Zauber sprüht.

Es ist so schön, wenn über's Land
sich seidenweich der Himmel spannt
und still erblüht auf jeder Flur
ein heimlich Wunder der Natur.

Walpurga Seifarth.

Das Kirchspiel Lawalde

Ein Gedenkblatt zum 150 jährigen Kirchenjubiläum
(17. und 18. September 1927)

Von W. Seeder, Lauba

Geschichtliches über die Pfarochie Lawalde

Seit die Pfarochie Lawalde besteht, hat sie immer denselben Umfang gehabt. Sie umfaßt die drei Dörfer im Löbauer Weichbilde: Lawalde, Kleindehsa und Lauba. Ursprünglich gehörten die Dörfer zur Löbauer Pfarochie.

Die Geschichte dieser Orte führt den Geschichtsforscher auf ein ungemein schwieriges Gebiet. Der Grund ist nicht etwa das Fehlen der Quellen. Im Gegenteil: Diese fließen hier stärker wie anderswo. Die Schwierigkeiten liegen darin, daß die Quellen oft sehr getrübt erscheinen und die Orte nicht in der glücklichen Lage sind, den Geburtschein beizubringen. Die Gründungsjahre müssen mit viel Vorsicht genannt werden.

Am spätesten, aber gleich als deutscher Ort, scheint Lawalde gegründet zu sein. Erstmals urkundlich erwähnt (nach Knothe UB 604, NSM 58, 191 f) wird es 1290 Lawenwalde, 1304 Lewenwald, 1423 Lawenwalde, 1555 Lawwald auch (1556) Lawwaldau genannt. Über die Gründung des Ortes wie über die Bedeutung des Namens fehlt jeder Anhalt. Als erster Besitzer des Rittergutes Nieder-Lawalde wird in den Jahren 1290, 1306, 1334 Frisco (Friedrich) von Lewenwalde erwähnt. Wahrscheinlich ist das Dorf um dieselbe Zeit gegründet worden. Entscheiden läßt sich aber nun nicht, ob er nach dem Dorfe oder dieses nach ihm benannt worden ist. Zu bemerken ist hierzu noch, daß der Löwe als Wappentier und in Orts- und Personennamen in Deutschland erst in der Zeit nach den Kreuzzügen vorkommt. Fest steht aber, daß Lawalde immer zum Löbauer Weichbilde und zum Bezirke des königlichen Hofgerichts zu Löbau gehört hat. Seit neben dem ursprünglichen Rittergute (Nieder-Lawalde) ein Vorwerk zum Rittergute Ober-Lawalde erhoben worden ist, 1609, unterscheidet man Nieder-Lawalde und Ober-Lawalde. Beide hatten aber eine gemeinsame Gemeindeverwaltung und bildeten einen Schulbezirk. Seit 1812, wo eine Anzahl Häuser erbaut und in Erbpacht gegeben wurden, entstand auf dem Gebiete des Rittergutes Ober-Lawalde der neue Ortsteil, der Sand. Über die Besitzer des Rittergutes Nieder-Lawalde sei hier nur folgendes gesagt: Der gegenwärtige Besitzer, Herr Storch, ist der 35. Inhaber des Rittergutes. Mit dem 15. Besitzer, Friedrich von Rodewitz, beginnt die beinahe 100-jährige Periode, in welcher das Rittergut Nieder-Lawalde der Familie Rodewitz gehörte. Durch vier Generationen hindurch können wir die Familie verfolgen. Vom 25.—29. Besitzer (1752—1839) war das Gut ebenfalls wieder fast 100 Jahre in dem Besitze der Familie Mühle. Von ihr wird erzählt, daß sie wegen ihres gemeinnützigen Wirkens für das Wohl der Untertanen heute noch in gutem Andenken stehe.

Kleindehsa ist weit älter als Lawalde. Ursprünglich war es ein slawisches Dorf, sehr frühe aber scheint es germanisiert zu sein. Heute erscheint es als ein deutsches Dorf, denn schon äußerlich zeigen die Häuser eine deutsche